

Friedliche & inklusive Wanderweidewirtschaft

Weniger Konflikte durch mehr Beteiligung

Die Herausforderung

Die traditionelle Wanderweidewirtschaft in der Sudano-Sahelzone hat sich über viele Jahrhunderte an die herausfordernden klimatischen Verhältnisse der Region angepasst. Jedoch haben sich die Rahmenbedingungen für die ca. 60 Mio. von dieser Wirtschaftsform lebenden Menschen dramatisch verändert: Starkes Bevölkerungswachstum, zunehmender Flächenverbrauch und die immer stärker spürbaren Auswirkungen des Klimawandels verringern die zur Verfügung stehenden Weideflächen immer stärker. Gleichzeitig hat sich der Viehbestand allein in den letzten 20 Jahren verdreifacht. Fast 80 % der Wanderhirten in Subsahara-Afrika leben unterhalb der Armutsgrenze und immer mehr sind sie in Auseinandersetzungen um knappe Ressourcen in einer ohnehin von zahlreichen Konflikten geprägten Region involviert.

Die Konzentration von Viehherden belastet die Weidegebiete und es kommt im Umfeld von Schutzgebieten immer wieder zur illegalen Beweidung. Verstärkt werden diese Effekte durch das Auftreten großer Viehherden finanzstarker und einflussreicher Persönlichkeiten, sogenannter „Neopastoralisten“.

Die Ausdehnung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, Siedlungen und zunehmender Rohstoffabbau auf bisherigen Weidegründen und Durchgangskorridoren erschweren die Herdenmobilität und schränken den Zugang zu Futter- aber auch Wasserressourcen ein. U.a. durch die daraus resultierenden Konflikte sind Frieden und Sicherheit in den Durchzugs- und Zielgebieten zunehmend gefährdet. Zwischen 2017 und 2021 wurden allein in der Tschadseeeregion 6.277 gewaltsame Konflikte mit 21.430 Todesopfern erfasst. Oft sind Wanderweidewirtschaft betreibende Menschen an diesen Auseinandersetzungen beteiligt. In den letzten zehn Jahren hat auch der Viehdiebstahl massiv zugenommen, über den sich extremistische Gruppen in der Region immer häufiger finanzieren. Frauen sind in besonderem Maße betroffen. Sie haben in den traditionell

patriarchisch geprägten Gesellschaften einen niedrigeren sozialen Status und werden selten in Entscheidungen zur Konfliktprävention und -lösung eingebunden. Bestehende Programme und Förderungen sind bislang nur unzureichend auf dieses Ungleichgewicht ausgerichtet. Dazu fehlt es an einer wirksamen Rechtsordnung, mit der sich Volksgruppen, die als Wanderhirten leben, gegen eine zunehmende Marginalisierung wehren können.

Für den notwendigen Wandel mangelt es an Kompetenzen und Kapazitäten, um die grenzüberschreitende Wanderweidewirtschaft krisenpräventiv und inklusiv zu steuern. Zudem fehlt es an Informationen und der Kontrolle von Regeln entlang der Wanderrouten. Die für die Ansprache und Lösung von Konflikten zuständigen Autoritäten auf lokaler Ebene sind mit dem Eskalationspotenzial, der ökonomischen und politischen Macht wandernder Viehhalter*innen, der komplexen politischen Gemengelage sowie der Bewaffnung und Gewaltbereitschaft einzelner Akteure überfordert. Zudem ziehen Viehhalter*innen mit ihren Herden immer weiter auch in Gebiete, in denen es bislang wenig Erfahrung mit dem Management von Wanderweidewirtschaft gibt.

Projektstitel	Friedliche und inklusive Wanderweidewirtschaft
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektregion	Kamerun, Niger, Nigeria und Tschad
Partner	Tschadseebeckenkommission (<i>Commission du Bassin du Lac Tchad</i> , CBLT) und das nigerianische Bundesministerium für Haushalt und nationale Planung (<i>Federal Ministry of Budget and National Planning</i> , FMBNP)
Laufzeit	03/2023 bis 02/2026



Unser Ansatz

Eine Reihe politischer und strategischer Leitlinien bieten Ausgangspunkte für eine friedliche und nachhaltige Entwicklung der Wanderweidewirtschaft. Da es bisher an einer konsistenten Abstimmung und am klaren Mandat von Regionalorganisationen und nationalen Instanzen fehlt, setzt das Vorhaben auf einen Mehrebenenansatz. Rahmenbedingungen, inklusive Kooperations-, Dialog- und Konfliktbewältigungsstrukturen sowie individuelle Kompetenzentwicklungsmaßnahmen zur besseren Steuerung der grenzüberschreitenden Wanderweidewirtschaft sollen so gestärkt werden. Erfahrungen aus dem Niger zeigen, dass diese Elemente wichtige Grundlagen für eine friedliches und inklusives Management der Wanderweidewirtschaft sind.

Die Konzeptionierung sieht eine krisenpräventive Steuerung und das friedensfördernde Management der Wanderweidewirtschaft entlang einer Hauptroute – vom Tschad über den Norden Kameruns bis nach Nigeria – vor. Ziel ist es, die Nutzung von Instrumenten zur krisenpräventiven Steuerung der grenzüberschreitenden Wanderweidewirtschaft durch regionale, nationale, sub-nationale und lokale Akteure wie Fach- und Führungskräfte in Gebietskörperschaften, Interessenvertretungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie in technischen Diensten von Fachministerien und für Schutzgebiete zuständigen Stellen zu befördern und weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig trägt das Vorhaben zur Umsetzung der Ziele der N'Djamena-Deklarationen von 2013, 2019 und 2021 bei, mit welchen der Wanderweidewirtschaft ein angemessener Platz in der Landnutzung und in den wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklungsplänen eingeräumt werden soll und in denen auch Rechte zu Landnutzung und Zugang zu Wasser festgehalten sind.

Erwartete Wirkungen

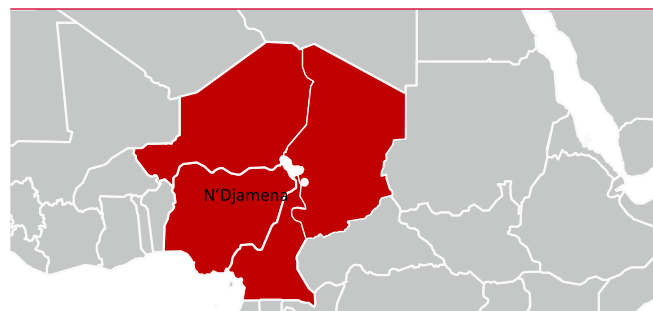
Das Vorhaben ordnet sich in das Kernthema „Frieden und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ ein. Seine Umsetzungsstrategie verknüpft soziale, ökologische und ökonomische Wirkungen, stärkt die Gleichstellung der Geschlechter sowie die gleichberechtigte Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an gesellschaftlichen Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen.

Inklusive Multi-Stakeholder-Plattformen und Dialogmechanismen sowie partizipative Vorgehensweisen bei der Planung und (Weiter-)Entwicklung von Regelungen und Konfliktbeilegungs-

mechanismen sollen die Transparenz erhöhen und die Handlungs- und Entscheidungskapazitäten staatlicher und nicht-staatlicher Akteure bei der Entwicklung einer friedlichen und inklusiven Wanderweidewirtschaft stärken.

Durch die geplanten Maßnahmen sollen in drei Bereichen Ergebnisse erzielt werden:

- 1) Weiterentwicklung von *Governance*-Instrumenten für eine friedliche und inklusive grenzüberschreitende Wanderweidewirtschaft.
- 2) Verbesserung von Instrumenten für eine krisenpräventive Steuerung der grenzüberschreitenden Wanderweidewirtschaft sind auf Ebene der Gebietskörperschaften.
- 3) Breitenwirksame Verbreitung von Ansätzen zur krisenpräventiven Steuerung der grenzüberschreitenden Wanderweidewirtschaft.



Umsetzungsgebiet in Kamerun, Niger, Nigeria und Tschad

Partner

Politische Träger des Vorhabens im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sind die Tschadseebeckenkommission (Commission du Bassin du Lac Tchad, CBLT) sowie das nigerianische Bundesministerium für Haushalt und nationale Planung (Federal Ministry of Budget and National Planning, FMBNP).

Wichtiger Durchführungspartner ist die Wirtschaftskommission für Vieh, Fleisch und Fischereiressourcen (*Commission Economique du Bétail, de la Viande et des Ressources Halieutiques*, CEBEVIRHA).

Veröffentlicht von: Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn
Afrika-Bereich, OE 1720
65760 Eschborn
Telefon +49 (0)61-96791876
stefan.essel@giz.de
www.giz.de

Stand: Dezember 2022

Text: Stefan Ebel, Matthias Schröder, Dr. Tobias Feldt
Im Auftrag von: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammen-
arbeit und Entwicklung (BMZ)

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.